

Deutschland nimmt 600. Kleeblatt-Verlegung aus der Ukraine auf

Das im Rahmen des Ukrainekrieges geschaffene sogenannte sechste Kleeblatt des Bundesamtes für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe (BBK) koordiniert seit nunmehr über neun Monaten erfolgreich Evakuierungen von Verletzten und Verwundeten aus der Ukraine. Dies ist Teil der Hilfeleistungen Deutschlands im Rahmen des russischen Angriffskrieges gegen die Ukraine.



Eine Maschine wartet auf dem Rollfeld, um Verletzte in deutsche Krankenhäuser zu transportieren. (Foto: BBK)

In einer medizinischen Evakuierungsmission (MEDEVAC) am 14.12.2022 wurde gemeinsam mit weiteren Patientinnen und Patienten der 600ste erfolgreich nach Deutschland geflogen, um hier in einem Krankenhaus medizinisch behandelt zu werden. Der Flug erfolgte im Rahmen des deutschen Engagements im EU-Katastrophenschutzmechanismus (UCPM) gemeinsam mit dem UCPM-Partner Norwegen. Diese erfolgreiche und enge Kooperation für gemeinsame Flugmissionen besteht schon seit mehreren Wochen.

Erfolgreiche Zusammenarbeit von Bund und Ländern im Kleeblattmechanismus

In Deutschland werden die Patientinnen und Patienten über den sogenannten Kleeblattmechanismus aufgenommen und verteilt. Im Frühjahr 2020 wurde das Kleeblatt-Konzept für die strategische Patientenverlegung von an

COVID-19 erkrankten Intensivpatientinnen und -patienten etabliert. In Deutschland gibt es fünf Kleeblattregionen. Diese basieren entweder auf dem Zusammenschluss mehrerer Bundesländer oder bilden aufgrund ihrer Größe ein eigenständiges Kleeblatt. Seit Beginn des Angriffskrieges auf die Ukraine wurde das Konzept erweitert und dieser Mechanismus wird nunmehr für die Evakuierung und Versorgung von ukrainischen Verletzten und Verwundeten genutzt.

Die Koordination der Patiententransporte aus der Ukraine nach Deutsch-

land erfolgt über das Gemeinsame Lagezentrum von Bund und Ländern (GMLZ) beim Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe (BBK). Dort werden Hilfeleistungsgesuche der Ukraine oder ihrer Anrainerstaaten aufgenommen. Es kommt der Katastro-

phenschutzmechanismus der Europäischen Union (UCPM) zum Tragen. Innerhalb des Bundesgebiets werden im Einzelnen die Verfahren und Steuerungsmechanismen des sog. Kleeblattkonzepts genutzt. Zusätzlich zu den fünf bestehenden Kleeblattregionen in Deutschland wurde das BBK im Rahmen des Ukraine-Krieges als sechstes Kleeblatt etabliert. In dieser Rolle koordiniert das BBK den Transport und die Übernahme von Patientinnen und Patienten aus der Ukraine. Die Verteilung der Patientinnen und Patienten auf Krankenhäuser in den fünf Kleeblättern erfolgt anschließend gemeinsam mit den Kleeblattpartnern.

Diejenigen, die bereits in Deutschland sind, werden hier erfolgreich durch verschiedenste Kliniken und Krankenhäuser ihren medizinischen Bedarfen nach spezialisiert versorgt. Hierzu zählen verschiedenste Verletzungsmuster und andere Krankheitsbilder.

Starker Partner Norwegen – Zusammenarbeit beim Transport

Derzeit werden die Evakuierungsmissionen in Zusammenarbeit mit Norwegen durchgeführt. Norwegen ist einer der Partner, mit denen Deutschland im Rahmen von medizinischen Evakuierungen kooperiert. Die MEDEVAC-Missionen werden mit einer Boeing 737-700 durchgeführt, die für Evakuierungen unterschiedlich und den jeweiligen medizinischen Bedürfnissen der Patientinnen und Patienten entsprechend konfiguriert werden kann.

Die letzten Wochen der Zusammenarbeit haben die Optimierung der Prozesse ermöglicht. Bislang konnten fast 300 der evakuierten Patientinnen und Patienten im Rahmen dieser Kooperation nach Deutschland transportiert werden. Norwegen engagiert sich neben den Flügen für andere Mitglieds- und Partnerstaaten auch selbst durch Behandlungen von Patientinnen und Patienten.

Neben Norwegen stehen noch weitere zuverlässige Partner zur Verfügung. Bis vor Kurzem unterstützte die Bundeswehr mit einer nunmehr außer Dienst gestellten A310-MEDEVAC-Maschine die Evakuierungen nach Deutschland. Aufgrund dieses gemeinsamen und unermüdlichen Einsatzes sowie der fortbestehenden Hilfsbereitschaft aller nationalen und internationalen Partner kann die Ukraine auch weiterhin beim Transport und der Versorgung von Verletzten und Erkrankten unterstützt werden. Deutschland als leading nation im Bereich medizinischer Evakuierungen im Rahmen des UCPM wird auch weiterhin sich im Rahmen über den Kleeblattmechanismus engagieren.

NOAH feierte 20-jähriges Jubiläum

Die Koordinierungsstelle bietet Betroffenen und Angehörigen psychosoziale Hilfe nach Schadensereignissen

Am 18. Dezember 2002 wurde die Koordinierungsstelle Nachsorge, Opfer-

und Angehörigenhilfe (NOAH) gegründet. 2022 feierte das multiprofessionelle Team sein 20-jähriges Bestehen.

Fast 400 Einsätze auf der ganzen Welt Die Koordinierungsstelle NOAH wird grundsätzlich bei Terroranschlägen, Verkehrsunfällen wie Schiffs- und Bootsunglücken, Busunglücken oder Flugzeugunglücken, Naturkatastrophen, Entführungen, Geiselnahmen, Evakuierungen und sonstigen Unglücken im Ausland tätig.

Sie berät Betroffene und ihre Angehörigen nach derartigen Ereignissen und vermittelt psychosoziale Hilfen im Inland.

In den vergangenen 20 Jahren verzeichnete die Koordinierungsstelle NOAH 388 Einsätze. So war sie beispielsweise anlässlich des Schiffsunfalls der Costa Concordia 2012 in Italien, beim Germanwings-Absturz 2015 oder bei den Terroranschlägen 2015 und 2016 in Paris, Istanbul, Nizza und Brüssel im Einsatz.

Im Rahmen der Amtshilfe bietet die Koordinierungsstelle zudem Unterstützungsleistungen bei inländischen Schadensereignissen.

NOAH bündelt eine Vielzahl an Kompetenzen

Das Team der Koordinierungsstelle besteht aus erfahrenen Fachkräften aus den Bereichen Psychologie, Sozial- und Kommunikationswissenschaften, Theologie, Trauerbegleitung, Rettungswesen sowie Verwaltung. Durch dieses multiprofessionelle Team wird eine lückenlose und bedarfsgerechte psychosoziale Betreuung der Betroffenen sichergestellt.

Lücke bei psychosozialer Versorgung durch NOAH geschlossen

Nach den Terroranschlägen am 11. September 2001 in den vereinigten Staaten von Amerika, im April 2002 auf Djerba (Tunesien) und im Oktober des gleichen Jahres auf Bali (Indonesien) wurde eine Lücke bei der psychosozialen Versorgung Betroffener und ihrer Angehörigen deutlich.

Das Auswärtige Amt betreute damals die betroffenen deutschen Staatsangehörigen vor Ort im Ausland. Auch im Inland bestand ein vielfältiges psychosoziales Hilfsangebot von Behörden und unterschiedlichen Trägern. Bis zur Einrichtung der Koordinierungsstelle NOAH fehlte jedoch eine Schnittstelle zwischen In- und Ausland bei Großschadensereignissen.



Koordinierungsstelle Nachsorge, Opfer- und Angehörigenhilfe (NOAH)
(Foto: BBK)

Durch das psychosoziale Beratungsangebot der Koordinierungsstelle NOAH konnte seit dem 18. Dezember 2002 diese Versorgungslücke geschlossen werden.

Die Koordinierungsstelle steht mit einer 24/7-Hotline im Inland sowohl den direkt Betroffenen nach ihrer Rückkehr nach Deutschland sowie den in Deutschland lebenden Angehörigen als zentrale Ansprechstelle zur Verfügung.

BBK-Präsident Tiesler besucht Brandschutzforum BEBA

Ralph Tiesler dankt dem Deutschen Feuerwehrverband (DFV) und der Vereinigung zur Förderung des Deutschen Brandschutzes (vfdb) für die Initiative einer Kooperation und freut sich auf die künftige Zusammenarbeit.

Am 11. November 2022 war BBK-Präsident Ralph Tiesler zu Gast auf Deutschlands größtem Treffen für Brandschutzerziehung und -aufklärung. Er sprach vor mehr als 300 Fachleuten auf dem

Forum Brandschutzerziehung und Brandschutzaufklärung (BEBA) in Saarbrücken über die Zukunft der Zusammenarbeit von BBK, DFV und vfdb.

Der Gemeinsame Ausschuss BEBA setzt sich aus Angehörigen aus dem Deutschen Feuerwehrverband (DFV) und der Vereinigung zur Förderung des Deutschen Brandschutzes (vfdb) zusammen. Als solcher ist er das Gremium für alle Brandschutzerzieherinnen und Brandschutzerzieher bundesweit. Auch das BBK engagiert sich schon seit Jahren in ihm.

BEBA ist „Familientreffen“

Auf der Bühne sprach Herr Tiesler mit dem Leiter des Gemeinsamen Ausschusses, Herrn Frieder Kircher, unter anderem über die Umsetzung der kürzlich unterschriebenen Kooperationsvereinbarung zwischen DFV, vfdb und BBK. Dabei hob er hervor, dass sie die künftige enge Zusammenarbeit in der Aufklärung der Menschen auf ein festes Fundament stellt:

„Das jährliche Forum BEBA ist ein „Familientreffen“ und eine Austauschplattform und darum der beste Rahmen, von einem neuen Weg der Zusammenarbeit zu sprechen: [...] Ich bin sehr froh, dass der Ausschuss im Jahre 2021, durch besondere Initiative von Herrn Kircher, mit der Idee an das BBK herangetreten ist, die Selbsthilfefähigkeit der Bevölkerung zu stärken, indem eine gemeinsame Kooperationsvereinbarung mit dem DFV und der vfdb unterzeichnet wird.“

Der Erfahrungs- und Informationsaustausch zwischen den Expertinnen und Experten von DFV, vfdb und BBK auf der einen Seite und den Einsatzkräften der Feuerwehren, die zum Beispiel aktiv in der Brandschutzerziehung und Brandschutzaufklärung bundesweit arbeiten, auf der anderen Seite soll mithilfe der Kooperation gestärkt werden.

So können die Bedarfe der Menschen in der Notfallvorsorge aufgenommen und in angepasste Sachinformationen zu Selbstschutz- und Selbsthilfemöglichkeiten umgesetzt werden.

Inhaltliche Schwerpunkte der gemeinsamen Vereinbarung sind unter anderem:

- die Institutionalisierung eines regelmäßigen fachlichen Austauschs,



Gruppenfoto mit BBK Präsident Ralph Tiesler, dem saarländischen Minister für Inneres, Bauen und Sport, Reinhold Jost und Angehörigen des DFV und der vfdb. (Foto: Stephan Böttcher)

- die gemeinschaftliche Ausarbeitung von Aufklärungs- / Bildungsangeboten sowie
- die breit angelegte und organisierte Steuerung der Informationen und Angebote in die Bevölkerung.

Kooperationsvereinbarung bereits unterzeichnet

Die Kooperationsvereinbarung wurde am 7. November 2022 von den Präsidenten des BBK, DFV und der vfdb unterzeichnet. Damit wurde eine engere Zusammenarbeit in der Zukunft beschlossen, in die alle drei Partner ihre Stärken einbringen können.

Das BBK hat nach dem Zivilschutz- und Katastrophenhilfegesetz den Auftrag, die Länder bei der Förderung der Selbstschutzzfähigkeiten der Bevölkerung zu unterstützen. Der Abschluss der Kooperationsvereinbarung bietet die Möglichkeit, über die Netzwerke der Verbände insbesondere die effektive, zielgruppengerechte Streuung der erstellten Produkte und Fachinformationen in die Breite sicherzustellen. Außerdem ermöglicht sie es, konkrete Bedarfe an neuen und / oder revidierten Angeboten zu ermitteln, die sich am besten in der Praxis abzeichnen.

Mit dem DFV steht dem BBK bei der Förderung der Selbstschutzzfähigkeit der bundesweit größte Fachverband der Feuerwehren mit seiner Expertise in Sachen Brandschutz und auch mit seiner großen Reichweite zur Seite, die sich bundesweit bis hin zu den Menschen vor Ort erstreckt. Gleiches gilt unter ihrem Fachfokus auch für die vfdb, in der zudem insbesondere Multiplikatorinnen und Multiplikatoren organisiert sind – ein entscheidender Pfeiler in der Kommunikation mit der Bevölkerung. In der beschlossenen Kooperation sollen die Schwerpunkte aller drei Partner einander konstruktiv ergänzen, um die Selbstschutzzfähigkeiten der Menschen bundesweit nachhaltig zu stärken und so die Resilienz der Gesellschaft zu erhöhen.

IMPRESSUM

Herausgeber: Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe (BBK),
Provinzialstraße 93, 53127 Bonn
Postfach 1867, 53008 Bonn
redaktion@bbk.bund.de
<https://www.bbk.bund.de>

Redaktion: Ursula Fuchs (Chefredakteurin),
Tel.: 022899-550-3600
Nikolaus Stein,
Tel.: 022899-550-3609
Petra Liemersdorf-Strunk,
Tel.: 022899-550-3613

Layout: Nikolaus Stein
Petra Liemersdorf-Strunk

Bevölkerungsschutz erscheint vierteljährlich (Februar, Mai, August, November), Redaktionsschluss ist jeweils der erste Werktag des Vormonats.

Auflage: 30.000 Exemplare

Vertrieb und Versand:

Bevölkerungsschutz wird kostenfrei geliefert. Bestellungen und Adressänderungen bitte an: redaktion@bbk.bund.de

Druck und Herstellung:

BONIFATIUS Druck · Buch · Verlag
Karl Schurz-Straße 26, 33100 Paderborn
Postf. 1280, 33042 Paderborn
Tel.: 05251-153-0
Fax: 05251-153-104

Manuskripte und Bilder nur an die Redaktion. Für unverlangt eingesandte Beiträge keine Gewähr. Nachdruck einzelner Beiträge, auch im Auszug, nur mit Quellenangabe und mit Genehmigung der Redaktion gestattet.

Mit Namen gezeichnete Beiträge geben die Meinung des Verfassers wieder und müssen nicht unbedingt mit der Auffassung der Redaktion übereinstimmen.

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird i. d. R. auf die gleichzeitige Verwendung männlicher und weiblicher Sprachformen verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichermaßen für beiderlei Geschlecht.

Titelbild: BBK